

# Haus mit „gesellschaftlicher Rendite“

Mietwohnprojekt in Selbstorganisation soll im „Kleinen Hotel“ in der Albert-Mahlstedt-Straße entstehen / Infoabend am 15. Juni

Von Alexander Steenbeck

**EUTIN** Die Planungen und Vorarbeiten für ein Wohn- und Gemeinschaftsprojekt im „Kleinen Hotel“ in der Albert-Mahlstedt-Straße laufen auf Hochtouren. In der zweiten Jahreshälfte 2019 soll das Hotel in ein Wohnhaus umgebaut werden. Doch nicht ein gewöhnliches Mietshaus soll hier entstehen, sondern eine Gruppe von Enthusiasten möchte hier Raum schaffen, um in solidarischer Gemeinschaft wohnen und wirken zu können. Gestern stellte das Sechser-Team seine Pläne im Detail vor.

Die Initiatoren haben alle einen Hang zum gemeinschaftlichen Wohnen und wünschen sich eine vielfältige Bewohnerschaft – Alter, Herkunft, Konfession oder Vermögen seien nicht relevant. 15 bis 20 Personen könne sich ins Haus einmieten. Im Erdgeschoss sei eine Paar-Wohnung geplant, im Dachgeschoss könnte aus vier Apartments eine Dreier-WG werden mit einem Gemeinschaftsraum. Was im Haus passiert, „hängt ganz von den Mietern ab“, sagt Barbara Braasch. Gemeinsam mit ihren fünf Mitstreitern und weiteren Interessenten ist sie sicher, dass nur geringe Umbauten im Haus zu erledigen seien. Die flexible bauliche Struktur der zwei verbundenen Altrastadthäuser biete die Möglichkeit unterschiedlich großer Wohn-Einheiten, sagt Katja Helmbrecht. Zudem verfüge das 2000 Qua-



**Suchen Mitstreiter:** (v.li.) Christian Bielke, Barbara Braasch, Sven Borger, Kirsten Ullrich, Daniel Hettwich und Katja Helmbrecht. FOTO: ALEXANDER STEENBECK

res Hinterhaus. Den Bewohnern sollen zusätzlich umfangreiche Gemeinschaftsflächen – Küche, Hauswirtschaftsraum, Wintergarten, Büro und Garten – zur Verfügung stehen. „Die umfangreichen und einladenden Gemeinschaftsflächen bieten ideale Voraussetzungen für vielfältige soziale, politische und kulturelle Angebote“, sagt Katja Helmbrecht.

Im Juli 2013 hatte das „Kleine Hotel“ eröffnet. In zwei miteinander verbundenen historischen Stadtrillen hatte Inhaberin Anja Maichl die 21 Zimmer mit insgesamt 37 Betten indi-

te sie angekündigt, den Betrieb des Hotels nur noch bis zum Jahresende fortführen zu wollen (wir berichteten). Die Eutiner Wohnprojekt-Fans spitzten die Ohren, als sie von der Schließung hörten. Und durch direkte Kontakte erhielten sie den Zugriff auf Hotel-Areal, bevor es überhaupt auf dem Markt auftauchen konnte. Ein Glücksfall im doppelten Sinne, denn die Aufteilung des Hotels spielt dem Wohnprojekt in die Hände. „Im Prinzip ist alles fertig“, sagte Katja Helmbrecht und spricht über die einzelnen Zimmer, die jeweils über eigene Bäder verfügen.

Seit vielen Jahren gibt es bundesweit die Netzwerkstruktur des sogenannten Mietshäuser-Syndikats mit inzwischen mehr als 120 Hausprojekten, um die Wohnungsfrage nach anderen Werten zu organisieren. Um gemeinsam mit diesem Netzwerk das Wohn- und Gemeinschaftsprojekt in Eutin realisieren zu können, wurde extra der Verein Analog Eutin gegründet.

Das Eigentum am Hotel-Areal soll in der Hand einer Haus GmbH liegen.

## INFOABEND FÜR DAS MIETWOHNPROJEKT

Für das Mietwohnprojekt in Selbstorganisation werden Miethewohner sowie Menschen, die das Projekt unterstützen, gesucht. Am Freitag, 15. Juni, laden die Initiatoren des Projektes deshalb um 18.30 Uhr zu einem Infoabend in die VHS

Diese besteht aus dem Hausverein – also den Bewohnern – und dem Mietshäuser-Syndikat. Der Hausverein übernimmt die Geschäftsführung und alle das Projekt betreffenden Entscheidungen. Das Syndikat hat hingegen lediglich ein Vetorecht.

Über die Kaufsumme werde noch verhandelt, so Christian Bielke. Fest steht jedoch, dass für die Finanzierung des Projekts ein Bankkredit herhalten muss. Private Geldgeber sollen weitere Mittel bereitstellen. „Die Rendite ist eine gesellschaftliche Rendite“, sagt Bielke, denn außer einem geringen Prozentsatz gibt es für die Geldgeber nur das gute Gefühl zurück, ein soziales Wohnprojekt zu unterstützen. „Wohnen in der Stadt kontra Flächenverbrauch“ fasst es Bielke zusammen und spricht davon, dass es wichtig für das Funktionieren einer Stadt sei, Wohnraum wie den im „Kleinen Hotel“ zu schaffen. Die Mieten wiederum – angedacht sind neun Euro Kaltmiete pro Quadratmeter – sollen lediglich dazu dienen, den Bankkredit zu bedienen und eine kleine Rücklage zu bilden, ergänzt Daniel Hettwich.

zum Thema Gemeineigentum, Selbstorganisation und Solidarität gezeigt, der das Prinzip des Projektes anhand von lebendigen Beispielen – unter anderem aus Lübeck – zeigt. Anschließend ist Zeit für Fragen, Gespräche und Austausch

08.06.19  
04